



Dieser Platz hat heute den inoffiziellen Namen «Museumsplatz» und soll nun in «Ragaz-Platz» umbenannt werden.

Bild Andri Dürst

Alle Tage kommt es nicht vor, dass ein städtischer Platz umbenannt wird. Doch demnächst ist es so weit, und in Chur erhält der Museumsplatz den Namen «Ragaz-Platz». Das Ganze hat aber nichts mit dem knapp 20 Kilometer entfernten Badeort zu tun, sondern mit einer Frau, deren Name heute vielen unbekannt ist.

«Sie hat das definitiv verdient»

Genauer gesagt handelt es sich um Clara Ragaz-Nadig, wie sie mit vollem Namen hiess. Sie wurde am 30. März 1874 in Chur geboren und gilt heute als bedeutende Pazifistin und Frauenrechtlerin. In diesen Tagen wäre sie also 150 Jahre alt geworden. Ein idealer Anlass, um ihr Ehre zu erweisen. «Das Jubiläum hatten wir bereits vor zwei Jahren im Blickfeld. Im letzten Herbst kam dann die Idee auf, den Museumsplatz zwischen dem rätschen Museum und der St. Martinskirche umzubenennen», blickt Curdin Mark, Präsident der Reformierten Kirche Chur, zurück. Er sei von dieser Idee sofort begeistert gewesen, und so habe man beim Stadtrat einen entsprechenden Antrag gestellt. Anfang März habe man nun grünes Licht erhalten – der Ort kann nun in Ragaz-Platz umbenannt werden. Aufgrund der Richtlinien der Stadt müsse man den Vornamen weglassen. Keine Tragik aber in den Augen von Curdin Mark, der sich sehr über diesen Schritt freut. «Clara Ragaz hat das definitiv verdient.»

Denn die Pazifistin hat aus Sicht des Kirchgemeindepräsidenten viel geleistet. Dazu ein kurzer Blick auf ihr Leben: Nachdem sie sich als Lehrerin ausbilden liess, unterrichtete sie an verschiedenen Schulen, unter anderem auch in Paris und London. «So knüpfte sie internationale Kontakte, auf die sie später zurückgreifen konnte», ergänzt Curdin Mark. 1894 kam sie zurück nach Chur, wo sie als Sonntagsschullehrerin arbeitete. Bei dieser Tätigkeit lernte sie den Stadtpfarrer Leonhard Ragaz kennen. Auch wenn sie zu Beginn zweifelte, heirateten die beiden 1901. Gemeinsam wohnten sie im Antistitium hinter der Martinskirche; dort, wo sich auch heute noch die Pfarrwohnung befindet. Bereits nach einem Jahr aber zog das Ehepaar nach Basel, da er als Pfarrer ans Münster berufen worden war. Sie begann, sich politisch zu engagieren und gehörte 1902 zu den Gründerinnen des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen und war ab 1907 Mitglied der Union für Frauenbestrebungen. Zusammen war das Ehepaar 1906 an der Gründung der Monatszeitschrift «Neue Wege» beteiligt, die heute noch existiert. Der nächste Umzug erfolgte 1908, als die beiden nach Zürich wechselten, wo Leonhard Ragaz Professor für systematische und praktische Theologie an der Universität Zürich wurde. Clara Ragaz begann im selben Jahr ihr Engagement für die Soziale Käuferliga, das bis 1915 dauerte. Anschliessend gründete sie die Schweizer Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, die sie bis 1946 (!) präsidierte, zudem war sie 17 Jahre lang

Vizepräsidentin auf internationaler Ebene. Besonders nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges verstärkte sie ihren Kampf für den Frieden und das Frauenstimmrecht. Curdin Mark verweist dabei auf eine berühmte Rede von 1915, in der Clara Ragaz

VERANSTALTUNGEN

Die Reformierte Kirche Chur würdigt 150 Jahre Clara Ragaz-Nadig mit einer Ausstellung, einem Konzert sowie einer Gesprächsrunde in der Regulakirche.

Donnerstag, 18. April, 19 Uhr

Vernissage und Referat
Leben, Denken und Wirken von Clara Ragaz-Nadig (1874–1957)

Freitag, 19. April, bis Samstag, 4. Mai

Ausstellung (jeweils donnerstags, freitags und samstags von 11 bis 18 Uhr)

Donnerstag, 25. April, 19 Uhr

Suite über Leben und Werk von Clara Ragaz-Nadig
«Es ist immer, als ob Sonnenschein aus ihrem Auge leuchtete ...»

Dienstag, 7. Mai, 19 Uhr

Finissage und Talk
Frieden in Zeiten des Krieges. 150 Jahre Clara Ragaz-Nadig

www.chur-reformiert.ch